Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

Erscheint jeden Mittwoch

Herausgegeben von der Deutschen Courier Pub. Co. Ltd.

J. F. Ehmann
Geschäftsführer und Chefredakteur

Redaktion, Expedition und Druckerei 1835—1837 Halifax Straße, Regina, Sask. In der Nähe des Bahnhofs und P. O. Box 565 — Telephon 1561

„Der Courier"
große Mittwoch-Ausgabe von 16 oder 20 Seiten kostet bei Vorausbezahlung $2.00 pro Jahr.

Unser Redaktion gibt volle Information.

Besondere Raten für „Kleine Anzeigen", wie: Stellen, Haushälterinnen, Farmer, Farmerinnen, Farmerkäufe, Stellen- und Heiratsgesuche, Verlangt, Verloren, Gefunden, Entlaufene, Zugelaufen, Verloren, usw., sowie kurzgefaßte Geschäftsanzeigen, gegen Vorausbezahlung für jede Anzeige 1 Zoll einspaltig ... 50 Cts. für jede zweite Insertion ... 25 Cts. für jede Anzeige 2 Zoll einspaltig ... 75 Cts. für jede zweite Insertion ... 50 Cts. für jede weitere Anzeige dieselben Beträge.

Manuskripte und Mitteilungen für die Schriftleitung sind an die Redaktion des Courier zu richten. Manuskripte, welche Rückgabe wünschen, müssen mit Rückporto versehen sein, wenn dieselben nach Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen werden jederzeit gern aufgenommen.

Die Leser werden gebeten, Adressenänderungen sofort mitzuteilen und dabei die alte und die neue Adresse anzugeben; ebenso bitten die Expedition um sofortige Benachrichtigung, falls eine Zeitung einmal ausbleibt oder beschädigt eintrifft.

BOARD OF TRADE — LABOR COUNCIL — REGINA

The Aim of the Foreign Language Newspaper of Canada:

To help preserve the ideals and sacred traditions of this, our adopted country, the Dominion of Canada: To revere its laws and inspire others to respect and obey them: To strive unceasingly to quicken the public's sense of civic duty: In all ways to aid in making this country greater and better.

Ansprache über Erziehungsreform.

Gehalten von Dr. Norman F. Black, Direktor des „Regina Collegiate Institute", vor der Konvention der Schulvorsteher-Vereinigung von Saskatchewan in Saskatoon, am 20. Februar.

(Fortsetzung.)

Der gegenwärtige Premier und Erziehungsminister, Herr Martin habe bei Antritt seines Amtes sehr bald gezeigt, daß die von Herrn Scott und Herrn Willoughby eingeschlagene Richtung seine ganze Zustimmung habe, und seit die Schulvorstehervereinigung zum letzten Male zusammen getreten sei, habe man ihren Wünschen stattgegeben. Dr. A. H. Foght, der ausgezeichnetste Sachverständige und Untersucher für ländliche Schulen sei von Herrn Martin dazu ausersehen worden, das Schulsystem Saskatchewans gründlich zu untersuchen und darnach seine Vorschläge über gebotene Veränderungen zu machen. Durch ein unglückliches Zusammentreffen von Umständen sei Dr. Foghts Bericht erst verspätet in die Hände des Ministers gelangt. Darum sei es einstweilen noch unmöglich, über seinen Inhalt offizielle Aussagen zu machen. Doch werde die Erziehungsreformsitzung des Parlamentes von Saskatchewan, die von Sir Walter Scott geplant worden sei, in diesem Jahre gehalten werden, und Dr. Foght's Vorschläge würden zweifellos bei der kommenden Umgestaltung des Erziehungssystems eine große Rolle spielen. Unterdessen seien, wie Herr Blacklock, der stellvertretende Erziehungsminister, erläutert habe, als praktische Folge der Bewegung für „bessere Schulen" mancherlei nutzbringende Schritte vom Ministerium sowohl, wie von der gesetzgebenden Versammlung, den lokalen Erziehungsbehörden und den Freunden der Schule in der ganzen Provinz unternommen worden.

Dr. Foght's Bericht werde, so sagte der Redner, die Grundlage für die Revision des Schulwesens bilden, aber auch nur die Grundlage. Notwendigerweise werde dieser Bericht kurz sein, und viele Einzelheiten von großer Wichtigkeit würden begreiflicherweise in einem solchen Dokumente keinen Raum finden können.

Dr. Black war der Ansicht, daß der Inhalt des Berichtes einstweilen selbst dem Minister noch unbekannt sei, doch könne dieser Inhalt zum Teil aus einer öffentlichen Ansprache erraten werden, die Dr. Foght vor dem canadischen Klub in Regina in Gegenwart des Erziehungsministers gehalten habe. Dr. Black führt wörtlich fort: „Wir wissen, daß Dr. Foght sehr stark betonen wird, wie hoffnungslos unzulänglich unser System der Schulaufsicht und lokalen Verwaltung sei. Die ländlichen Schulen sollten einer verhältnismäßig ebenso genauen, sachverständigen und andauernden Ueberwachung unterstehen, wie man sie für unsere Städte notwendig erachtet hat. Dr. Foght hielt es für geradezu unglaublich, wie man hoffen könne, ein stehendes Heer von über 11,000 wirklich sachverständigen Schulvorstehern für Saskatchewan zu schaffen. Schulregierung durch eine lokale Dreiherrschaft paßt in unsere heutigen Verhältnisse nicht, und derartig lokale Körperschaften sind in einem Staate der amerikanischen Republik nach dem anderen abgeschafft und durch munizipale Schulverwaltungskörper ersetzt worden. Es gibt Hunderte wirklich tüchtiger und gewissenhafter ländlicher Schulvorstände in Saskatchewan, aber trotzdem ist dieses System falsch. In der Praxis bedeutet es in sehr vielen Distrikten nicht ein demokratisches System lokaler Kontrolle über lokale Angelegenheiten, sondern Regierung durch eine unwissende und selbstsüchtig kleinliche Machtherrschaft. Die Gebiete, in denen das gegenwärtige System sich bewährt, müssen dennoch willens sein, etwas Moderneres anzunehmen, und zwar um der Kinder in den zahlreichen Lokalitäten willen, in denen die Beibehaltung des gegenwärtigen Systems das Fortbestehen elender, unzulänglicher Erziehungsgelegenheiten bedeutet."

Dr. Black war der persönlichen Ueberzeugung, daß Autorität und Einfluß der Schulinspektoren erweitert werden müßten. Zum Beispiel sollte es zu den Pflichten des Inspektors gehören, den Steuerzahlern wie der Regierung über die Arbeit des Schulvorstandes Bericht zu erstatten. In Streitfällen zwischen Lehrern und Schulvorstehern sollte er Vollmacht besitzen, ein gerechtes Vorgehen zu erzwingen und für die gewissenhafte Erfüllung gesetzlicher wie moralischer Verpflichtungen zu sorgen.

(Fortsetzung folgt.)

Wortlaut des Friedens-Abkommens zwischen Finland und Deutschland

Amsterdam. — Der Wortlaut des Friedensvertrages zwischen Deutschland und Finland, der Donnerstag um die Mittagsstunde von den vertragschließenden Parteien unterzeichnet worden war, ist nunmehr veröffentlicht worden. Der erste Artikel des Vertrages bestimmt, daß der Kriegszustand zwischen Deutschland und Finland aufhört und die kontrahierenden Parteien bereit sind, von nun an in Frieden und Freundschaft zusammen zu leben. Deutschland verpflichtet sich, sich um die Anerkennung der Unabhängigkeit Finlands bei den übrigen Mächten zu bemühen, Finland aber, keinen Teil seines Gebietes an eine fremde Macht abzutreten oder einer solchen Territorialrechte einzuräumen, ohne sich vorher über diesen Punkt mit Deutschland verständigt zu haben.

Diejenigen Verträge zwischen Deutschland und Rußland, welche nicht mehr in Kraft sind, werden durch neue Verträge, welche sich den veränderten Verhältnissen anpassen, ersetzt werden. Im Besonderen werden unverzüglich Verhandlungen bezüglich eines Handelsvertrags beginnen, und mittlerweile werden die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Ländern durch ein Handels- und Schiffahrts-Abkommen reguliert sein.

Inbezug auf Privatrechte treten bei Ratifizierung des Vertrages alle militärischen Gesetze außer Kraft. Die Beziehungen zwischen Gläubiger und Schuldner werden wiederhergestellt, und die Bezahlung insoefondere öffentlichen Schulden, wird wieder aufgenommen. In Berlin wird eine Kommission zusammentreten, um Zivilschäden festzusetzen. Sie wird aus Vertretern der beiden Parteien und aus neutralen Mitgliedern bestehen, mit je Eindrittel-Vertretung. Der Präsident der Schweiz wird ersucht werden, neutrale Mitglieder, darunter auch den Vorsitzer, zu ernennen.

Finische Kriegsgefangene in Deutschland und deutsche Kriegsgefangene in Finland werden mit möglichster Beschleunigung ausgetauscht, und deportierte oder internierte Zivilisten beider Länder nach Hause geschickt werden.

Es folgen dann Bestimmungen betreffs Amnestie, Rückgabe von Handelsschiffen etc. oder Kompensation für solche, und Lösung der auf die Aaland-Inseln bezüglichen Fragen, wobei vorgesehen ist, daß die Befestigungen auf den Inseln so schnell wie möglich geschleift werden müssen. Ein spezielles Uebereinkommen besagt, daß die Inseln künftighin ohne Festungswerke bleiben müssen.

Die Ratifizierungs-Dokumente sind baldmöglichst in Berlin auszutauschen. Vier Monate nach der Ratifizierung kommen Vertreter der vertragschließenden Parteien in Berlin zusammen, um über einen zusätzlichen Vertrag zu verhandeln.

FREE TO MOTHERS!

Do your children wet the bed at night or clothes during the day time? Do older members of your family lack control and have to get up many times each night? If they do, it **is not a habit but a disease** called **Enuresis.** Write to us and we will send you **Free** a package of Enuresis Tablets. If it conquers this disease tell your friends about it — **Send No Money.** Write today. Address

GLOBE DRUG COMPANY
Dept. 83 Milwaukee, Wisconsin

Heile seinen Bruch.

Vor einigen Jahren hob ich einen schweren Koffer und erlitt einen schweren Bruch. Aerzte sagten ich müßte operiert werden. Bänder halfen nichts. Schließlich entdeckte ich etwas was mich schnell und vollständig heilte. Jahre sind verflossen, und ich bin immer noch gesund und kräftig, trotzdem ich schwere Arbeit verrichte. Ich unterzog mich keiner Operation hatte keinen Zeitverlust, keine Schmerzgeleiter. Ich habe nichts zu verkaufen, will Ihnen aber mitteilen, wie Sie ohne Operation geheilt werden können, wenn Sie an mich schreiben. Eugene M. Pullen, Division Ser. 838 D. Marcellus Avenue, Manasquan, N. J. Schreiben Sie diesen Artikel aus und zeigen Sie ihn anderen die an Bruch leiden. Sie könnten dadurch vielleicht ein Leben retten oder wenigstens das Elend eines Bruchleidenden lindern und ihn der Sorge und Furcht vor einer Operation entheben.

Laßt uns Frieden haben.

Offener Brief an Herrn Dr. Uhrich von Dr. Norman F. Black, Regina.

Geehrter Herr!

Ich hatte nicht das Vergnügen, Sie während der Schulvorsteherkonvention sprechen zu hören, doch rief der Bericht Ihrer Ansprache, der im „Courier" vom 6. März erschien, einen tiefen Eindruck in mir hervor, und ich wünsche Ihnen zu dieser Ansprache zu gratulieren. Die Erlösung dieses Landes beruht auf zum wenigsten einer rettenden Minderheit intelligenter Männer der verschiedenster Rassenelemente, die gleich Ihnen die Fähigkeit bewahrt haben, schwierige Fragen ohne Verblendung durch Leidenschaft und Vorurteil zu erörtern und höflich gegen alle zu sein.

Vor etwa 12 Jahren war die Sprachenfrage in der Tat gefährlicher als heute. Manitoba war bereits in Systeme zergliedert, die man in Wahrheit Separatschulen nennen konnte, und dieselbe zersetzende und nur den Ansprüchen des Augenblick gerecht werdende Regierungspolitik konnte man auf den weiter westlich gelegenen Prärien bemerken. Das schlimmste von allem war, daß über diese Frage keine allgemein öffentliche Meinung herrschte. Es schien eine wirkliche Gefahr zu bestehen, daß einige der verwirrendsten Rassenprobleme Oesterreichs hierher nach Saskatchewan verpflanzt werden würden.

Ich gehörte zu denen, die bestrebt waren, die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit zu lenken, die verschiedenen Rassenelemente dadurch zusammenzuschmieden, daß man sie mit einer gemeinsamen Sprache vertraut mache, und ich bemühte mich, ein starkes und aufmerksames öffentliches Gefühl nach dieser Richtung zu wecken. Als Folge dieses fluchwürdigen Krieges ist, dieses allgemeine Gefühl, um dessen Pflege wir uns so ernstlich bemüht hatten, zu Extremen ausgeartet, die ich so sehr bedauere wie Sie.

Meine eigene Sprachenpolitik war auf Seite 78 und 79 meines Buches: „English for the Non-English" niedergelegt worden. Gestatten Sie mir, hier folgende Worte anzuführen: „Englisch muß das herrschende Fach in allen Elementarschulen sein. Sollten jedoch die Eltern wünschen, daß irgend eine andere Sprache von anerkannt praktischem Werte gelehrt werde, so würde ich die Erfüllung dieses Wunsches befürworten. Zur Bedingung aber sollte dabei gemacht werden, daß die Schule wenigstens 150 Tage im Schuljahre offen gehalten und die Eröffnung der Schule zur rechten Zeit durch das Suchen nach einer die vaterländische Sprache sprechenden Lehrkraft nicht verzögert werde, wenn anderweitig ausgebildete Lehrkräfte erreichbar sind. Diese letztgenannte Verordnung sollte unter strenger Bestrafung durchgeführt und kein „Permit" noch irgend ein besonderes Zeugnis an untüchtige oder mangelhaft ausgebildete Lehrer ausgestellt werden, nur weil sie irgend eine andere Sprache außer der englischen zu sprechen imstande sind. Der Regierungszuschuß sollte unerbittlich für jeden Tag verweigert werden, an dem mehr als eine Stunde auf irgend eine andere als die englische Sprache verwandt wird. Als Regel sollte sogar nur die Hälfte dieser Zeit gestattet werden. Der Unterricht im Lesen und Schreiben in der vaterländischen Sprache sollte in allen Fällen solange aufgeschoben werden, bis das Kind die Arbeit der ersten Klasse („grade 1") erledigt hat, und soweit als irgend möglich sollte der Lesestoff, der in den Stunden dargeboten wird, in denen die Muttersprache gelehrt wird, solcher Art sein, daß er das intelligente Interesse und die Liebe des Schülers für das Land, in dem er wohnt, und für die Flagge, die über diesem Lande weht, vermehre. In allen Elementarschulen, die Staatsunterstützung erhalten, sollte die Unterrichtssprache englisch sein, ausgenommen die Stunden, in denen die Muttersprache selbst gelehrt wird, so wie möglicherweise während der Zeit, in der moralische und religiöse Unterweisung erteilt wird, wo immer diese ein anerkannter Gegenstand des formalen Studiums ist."

Es hat keinen besonderen Wert über das zu reden, was „hätte sein können", aber ich bin geneigt zu denken, daß, wenn meine Freunde nicht englischer Abstammung in herzlicher Weise auf diese Vorschläge eingegangen wären, der gegenwärtige bittere Kampf vermieden worden und die jetzt unvermeidliche Politik der „Extremen" niemals öffentlich beliebt geworden wäre.

Aber immerhin dürfen wir nicht machen, daß der Bruch zwischen englischen und nichtenglischen Elementen sich noch mehr erweitere, wenn wir es irgend vermeiden können. Ich bedauere aufs tiefste den Vorschlag, eine besondere Vereinigung für Schulvorsteher nichtenglischer Distrikte zu gründen. Dies würde verhängnisvoll werden. Wir müssen zusammenhalten und für jene Lösung unseres Problems in einer Weise wirken, wie es am gerechtesten für alle Teile und zugleich innerhalb der Grenzen praktischer Politik ist. Weder meine Politik als solche, noch die irgend eines anderen Menschen kann jetzt maßgebend sein. Was wir brauchen, ist eine Politik, die für die englische Majorität annehmbar ist und zugleich den nichtenglischen Elementen gestattet, soviele wie nur irgend möglich von jenen Vorrechten zu genießen, die am wichtigsten zu sein scheinen.

Sobald ein Kompromiß in dieser Richtung zustande gebracht ist, scheint es mir, Herr Dr. Uhrich, daß es Männern wie uns zukomme, wenn nötig, den Luxus, beständig zu sein, aufzugeben, sofern durch Aufgabe der Pläne, die uns früher lieb waren, wir dazu beitragen können, daß dieser unangenehme und unziemliche Kampf ein Ende nehme.

Was die nichtenglische Bevölkerung im wesentlichen wünscht, ist nicht, daß eine zweite Sprache zu einer besonderen Zeit und für genau soundsoviel Minuten gelehrt werde. Wesentlich ist eigentlich nur, **daß die Leute in nichtenglischen Distrikten das Recht haben sollten, ihre Kinder in einer zweiten Sprache innerhalb des Schulhauses und unter Bestimmungen unterrichten zu lassen, die gestatten, daß die finanzielle Frage dieser Angelegenheit geschäftsmäßig unter denjenigen erledigt werde, die da wünschen, einen solchen Kursus in einer zweiten Sprache zu unterstützen oder Nutzen aus demselben zu ziehen.**

Als ich im Laufe der Konvention von einigen meiner nichtenglischen Freunde um Rat gefragt wurde, sagte ich ihnen, daß in anbetracht des gegenwärtigen öffentlichen Gefühles der einzige Weg, um jene alten Vorrechte zu schützen, der sei, der englischen Majorität zuzugeben, daß die einzige Sprache während der Schulstunden die englische sein sollte. In der tatsächlichen Praxis könnten derartige Klassen für den Unterricht in einer zweiten Sprache natürlich um einhalb vier Uhr beginnen, sofern der Schulvorstand beschließe, den Nachmittagsunterricht eine Stunde früher zu beginnen, als gegenwärtig üblich sei.

Ich denke, daß jene nichtenglischen Schulvorsteher viel Gutes taten, die bei der letzten Konvention diesen Plan offen unterstützten, und ich hoffe, daß Sie Ihre Rednerkunst und Ihren Privateinfluß dazu benutzen werden, **unsere nichtenglischen Bürger in der ganzen Provinz zu der Einsicht zu bringen, daß die vorgeschlagenen Aenderungen in den Schulverordnungen sie noch immer im Besitze ihrer wesentlichsten Vorrechte belassen werden.** Sollte das nichtenglische Element sich weigern, diesen Kompromiß anzunehmen, dann halte ich es für sehr wahrscheinlich, daß unter dem Einfluß der durch den Krieg geschaffenen Stimmung die englisch sprechende Majorität einen solchen Druck auf die zuständigen Behörden ausüben wird, daß diese noch verbleibenden Vorrechte auf immer ausgetilgt werden.

Fahren wir doch fort, im Interesse des Friedens zu wirken. Ich weiß, daß es zahllose Deutsch-Canadier gibt, die für zweisprachige Schulen eintreten und doch so gute Bürger sind wie ich, und ich stehe in diesem Punkte gewiß hinter keinem zurück. Ebenso weiß ich, daß eine sehr große Anzahl guter Bürger fühlen, daß unsere Schulen nur einer Sprache offenstehen sollten. Sie bilden die Mehrheit, und ihre Meinung muß respektiert werden; wenn aber die Minderheit sich freundlich verhält und zwischen einem vorteilhaften Kompromiß und einer Niederlage zu unterscheiden weiß, so können unsere nichtenglischen Bürger noch immer ihre Kinder täglich während eines angemessenen Zeitraumes in der Schule in ihrer Muttersprache unterrichten lassen, wenn ein geeigneter ausgebildeter Lehrer zu haben ist. Auf diese Weise wird es möglich sein, daß Friede und guter Wille herrsche, selbst wenn die Schulverordnungen in der Weise abgeändert werden sollten, daß der Unterricht in einer zweiten Sprache während der regelrechten Schulstunden ausgeschaltet werden sollte.

Indem ich Ihnen nochmals zu Ihrer prächtigen und patriotischen Ansprache gratuliere, verbleibe ich, geehrter Herr Dr. Uhrich,

Ihr canadischer Mitbürger

Norman F. Black.

Regina Collegiate Institute,
den 8. März 1918.

Ideale Lage für deutsche Farmer!

Fruchtbares Farmland in Alberta, Alabama. Gesundes Klima, weiches Wasser. Im Winter warm und mollig. Sommer angenehm. Zwei bis drei Ernten im Jahr. Besser, nahe gelegener Markt. Wenig Geld notwendig zum Anfang. Korn, Hafer, Heu, Baumwolle, Weiße und Süß-Kartoffeln, Zuckerrohr, Gemüse, Orangen, Obst, Vieh, Schafe, Schweine, Geflügel, alles lohnend. Schulen, Kirche, geselliges Leben, alles dort. Verkaufen für bar oder monatlichen Zahlungen. Ertragsfähigkeit $75.00 bis $25 per Acker. Freie Reise für Käufer. Mäßiger Preis.

Baldwin County Colonization Co.
911 Hartford Bldg., Chicago, Ill

Frieden wird Rußland zum Sieg führen, sagt Lenine

Petrograd. — „Wir haben unseren Frieden von Tilsit geschlossen", rechtfertigt sich Premier Lenine in einem Artikel, worin er sich gegen jene wendet, welche gegen die Ratifizierung des Friedensvertrages mit den Zentralmächten sind, „aber gerade wie Deutschland nach Tilsit seine Befreiung von Napoleon erzwang, werden auch wir schließlich noch einen ehrenvolleren Frieden erreichen. Und wir werden vielleicht nicht einmal so lange zu warten haben wie Deutschland, denn die Geschichte entwickelt sich heute rascher als vor hundert Jahren", so fuhr er fort.

Lenine weist auch darauf hin, daß die von Napoleon Deutschland auferlegte Bedingungen zehnmal schwerer gewesen seien, als die Bedingungen, welche Deutschland jetzt an Rußland stellt. Die Haltung der Linken in den „Sowjets" sei nur geeignet, diese Delegaten der Armee zu entfremden, welche sich weigert, weiterzukämpfen.

Inzwischen geht der Streit zwischen den Links-Sozial-Revolutionären und einem Teil der Bolschewiki über die Ratifizierung des Friedensvertrages von Brest-Litowsk und die Räumung Petrograds seitens der Regierung und der Bevölkerung weiter. Die Archive und Geheimdokumente des Ministeriums des Auswärtigen wurden bereits nach Moskau geschafft. Das Marine-Ministerium soll nach Nischnij-Nowgorod verlegt werden.

Die Zeitung „Pravda", das Organ der Bolschewiki, schreibt in einer Besprechung der Lage: „Die Sowjet-Regierung braucht Frieden. Sie braucht ihn dringend. Und ihr darf am allerwenigsten der Vorwurf gemacht werden, mit dem Frieden zu spielen. Die Sowjet-Regierung tut vielmehr alles, was möglich ist, um den Frieden zu erlangen. Aber es wäre wahnsinnig, den Worten Hoffmanns und Czernins zu trauen. Die Sowjet-Republik muß jeden Augenblick zur Verteidigung bereit, auf den Wiederbeginn des Krieges gefaßt sein. Krieg gegen die Sowjets ist zur österreichisch-deutschen militärischen Aktion notwendig. Diese Länder unterzeichneten einen Frieden, aber sie denken nicht einen Augenblick daran, den Kampf gegen die Sowjet-Regierung einzustellen."

Keine einzige Zeitung in der Hauptstadt, kein einziger Politiker irgend einer Richtung zweifelt daran, daß dieser Frieden kein dauernder sein kann. Viele halten es für möglich, daß er nicht einmal von dem All-Russischen Kongreß der Sowjets in Moskau ratifiziert werden wird. Andere glauben wohl, daß die Ratifizierung erfolgen muß, weisen jedoch auf diese und jene Bedingung des Friedens hin, welche die Russen nicht werden erfüllen können, womit sie den Deutschen einen Vorwand geben, den Angriff auf Rußland fortzusetzen. Alles stimmt darin überein, daß eine dringende Notwendigkeit für eine organisierte Verteidigung vorhanden ist. Um diese möglich zu machen, muß jedoch zunächst die alte Armee aus dem Wege geschafft und dann eine Freiwilligen-Armee geschaffen werden.

Deutsche denken Handelsroute nach Zentral-Asien erworben zu haben

Im Haag, Holland. — In einer Depesche des deutschen halbamtlichen Wolff'schen Nachrichten-Büros, die heute hier eintraf, heißt es: „Wir haben eine direkte, freie Route via Rußland nach Persien und Afghanistan erworben." Die wahrscheinliche Route führt über Lemberg und Kiew südlich nach Odessa, Kaukasien und Transkaukasien bis in das nördliche Persien, von wo aus mehrere Handelswege nach Afghanistan führen. Die Deutschen sollen sich bereits das Vorrecht gesichert haben, Odessa und die Kaukasusprovinzen als Durchfahrtszone seines Handels benutzen zu dürfen. Die ganze Linie würde etwa 2500 Meilen lang sein. Sie bedeutet eine direkte Bedrohung Indiens. Außerdem steht den Zentralmächten, wie verlautet, durch den Balkan und die Türkei eine andere Route nach Persien offen, die um 750 Meilen kürzer ist.

Eine Depesche aus Peking, datiert vom 27. Februar, besagte, der Gouverneur der Provinz Sinkiang habe gemeldet, daß die Türken und die Deutschen unter den dortigen Mohammedanern sehr tätig seien. Sinkiang liegt gerade nordöstlich von Afghanistan und stößt an die Nordgrenze Indiens.

Katarrh

Neue und sonderbare Entdeckung, die niemals verfehlt, augenblickliche Resultate zu erzielen

Hier ist eine angenehme Methode um Katarrh zu heilen, weil es chronische Katarrhleidende von dieser lästigen Krankheit heilt und dabei angenehm zu gebrauchen ist. Man braucht da nicht erst auf Besserung warten. Um nur ein Beispiel anzuführen, nehmen Sie einmal den Fall von Herrn H. Eller, aus Lexington, Neb., der schreibt: „Lieber Sam Katz: Ich habe Ihr Katarrhheilmittel erhalten und innerhalb von zwei Tagen war mein Katarrh verschwunden. Ich bin jetzt geheilt." Die Sam Katz Methode, die dieser Herr und Tausende andere Personen gebraucht haben, ist von allen anderen, bis jetzt bekannten Methoden ganz verschieden. Da gibt es nichts zu rauchen, zu spritzen oder einzunehmen; keine Salben, Balsam, Vibration oder Massage. Alles ist bei dieser neuen Methode natürlich und gesundheitsförderlich.

Die genaue Zusammenstellung dieses Heilmittels ist nur mir und meinen Gesellschaftern bekannt, doch will ich verraten, daß es auf rein wissenschaftlicher Entdeckung beruht, daß Ursache eine Krankheit nur dann geheilt werden kann, wenn die Krankheitskeime entdeckt und vernichtet werden.

Ihr Körper, mit Katarrh behaftet, ist wie dieses Glas mit verschimmelter Frucht. Sie können den Schimmel nicht vorbekommen indem Sie ihn einfach abtrocken. Die Ursache muß entfernt werden.

Vertreiben Sie den Katarrh und stellen Sie Ihre Gesundheit und Ihre Lebenskraft wieder her.

Katarrh, wie es Ihnen bekannt sein wird, arbeitet sich von der Nase und vom Kopfe nach unten und untergräbt nach und nach das ganze System. Kopfschmerzen, Schwindelanfälle, Taubheit, Kopfgeräusche, Gedankenverwirrung, Gedächtnisschwäche, Rheumatismus, lahmer Rücken, geschwächte Sehkraft, Neuralgie, Magen-, Leber-, Nieren- und Blasenkrankheiten, Schwachheit wichtiger Organe sowie viele andere Krankheiten können auf den Katarrh zurückgeführt werden. Wenn Sie Ihr System etwas von diesen tötlichen und schädlichen Katarrhkeimen gereinigt haben, und dieses behaupte ich durch meine neue Methode tun zu können, wird Ihr ganzer Organismus lebhafter und gesunder, und Sie werden bald neue Kraft und Energie haben und auch Ihre vielleicht schon untergrabene Gesundheit wird wieder hergestellt werden. Wie mir zum Beispiel, Frank A. Davis aus Wauseoro, Mich., schreibt: „Seit ich die neue Sam Katz Methode gebrauche, fühle ich wie eine neue Frau. Ich glaube, daß Ihre Katarrhbehandlungsmethode ihr Gewicht in Gold wert ist."

Volle Schachtel zur Probe geschickt

Senden Sie kein Geld, nicht einmal eine Marke, sondern schreiben Sie nur deutlich Ihren Namen und Adresse auf eine Postkarte oder in einen Brief und ich werde sehen, daß Ihnen eine volle Probeschachtel des neuen Sam Katz Katarrh Heilmittel franko und portofrei zugesandt wird. In diesem Paket sind genug Heilmittel enthalten um Sie Behandlung fünfzehn Tage lang fortsetzen. Wenn Sie nach Ablauf dieser Zeit die Behandlung fortsetzen wollen, können Sie es tun, ganz wie Sie nach der freien Probeschachtel urteilen.

Die Sam Katz Heilmittel werden immer in diesen freien Probeschachteln versandt, ganz ohne Unterschied wie weit entfernt der Leidende von Chicago wohnen mag, einschließlich Canada und andere fremde Länder. Zögern Sie deshalb nicht. Schreiben Sie sofort. Ich wünsche, daß Sie dieses geheimnisvolle Heilmittel verkosten, ohne daß Sie einen Cent Ihres Geldes riskieren. Ich will gerne alles Risiko übernehmen. Adressieren Sie bitte.

SAM KATZ, Dept. H. C. 1117, 142 Mutual St. TORONTO, ONT.

ZAM-BUK

ein Heilmittel — keine giftigen Farbstoffe. Antiseptisch — Verhindert Blutvergiftung. Lindernd — endet Schmerzen, Jucken usw. Rein — Für Ausschläge bei Kindern am besten geeignet — Heilt alle Wunden. — 50c Box. Bei allen Händlern

Wenn ihr eine Biographie lest, so haltet euch immer vor Augen, daß die Wahrheit noch niemals veröffentlicht wurde.

Es gibt gewisse Dinge, wo ein Frauenzimmer immer schärfer sieht, als hundert Augen der Mannspersonen.

Kinder Schreien
NACH FLETCHER'S
CASTORIA

Der billigste Weg, das Beste Bauholz

von der Küste zu kaufen, ist durch Zusammenschluß und Bestellung einer Waggonladung von ungefähr Zwanzigtausend Fuß. Schicken Sie Ihre Bestellung an die

„Lumber Branch"
Saskatchewan Grain Growers' Association
Regina, Sask.

Wir bieten ebenso unvergleichliche Bedienung in allen Baumaterialien, Farben, Eisenwaren, einschließl. Heuladern, zu Preisen frachtfrei zu Ihrer Station und wir verkaufen Ihnen Fenzposten und Fenzdraht zu Engrospreisen.

Schreiben Sie in irgend einer Sprache um den „Farmers Führer am Bauen" und das „Saskatchewan Farmers Plan-Buch", ebenso um Preise für unsere Baumaterialien. Alle Anfragen werden in Eurer eigenen Sprache beantwortet.

Rahm Farmer! Rahm

Wenn Ihr höchste Preise, gute Behandlung und korrekte Bezahlung wollt, so sendet Euren Rahm an

The Saskatchewan Creamery Co. OF MOOSE JAW, LTD.

Zweigstellen und Stationen, an denen Rahm entgegengenommen wird in Swift Current, Weyburn, Carlyle, Kisbey, Broadview, Kipling, Carnduff, Gainsboro und Grenfell.

Allen Deutschen diene dies zur Nachricht,

daß wir die Agentur für

Chevrolet-Automobile

für Earl Grey und Distrikt übernommen haben und für unsere Kunden eine Garage bauen.

Um freundlichen Zuspruch bitten wir höflichst und versichern Sie der reellsten und promptesten Bedienung schon im Voraus.

Kultiviertes Land wie auch Prärieland auf leichte Zahlungsbedingungen oder halbe Ernte zu verkaufen.

Ph. Gross & Company

Phone No. 6 Box 74 Earl Grey, Sask.

Real Estate Brokers, Feuer- und Lebensversicherung,
Agenten für Deering und John Deere Implements,
Titan Engine und International Harvester Co. Separatoren,
Automobil-Agentur und Dampf-Dreschmaschinen.

Wir untersuchen Augen und passen Gläser an. Wir haben diese Arbeit für über zwanzig Jahre lang getan und machen es gut.

Wenn Ihre Augen Ihnen Schwierigkeiten bereiten, oder sie schmerzen kommen Sie zu uns.

Wir versprechen Ihnen vollständigste Zufriedenstellung, freundlichst und zuvorkommende Bedienung und halten immer unser Versprechen.

794 Hamilton Str., Regina, Sask

A.G. ORCHARD

Erfahrener Optiker.
794 Hamilton Str., Regina, Sask
in Kells Apotheke